

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittags außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Traupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postgebührenliste Nr. 7244.

Volkswacht

Subscriptionen: Bestellt für die nächsten 12 Monate, für Europa und Ostpreußen 10 Pfennige, für die übrigen Provinzen 12 Pfennige. Bestellt für die nächsten 6 Monate 5 Pfennige, für die übrigen Provinzen 6 Pfennige. Bestellt für die nächsten 3 Monate 3 Pfennige, für die übrigen Provinzen 4 Pfennige. Bestellt für die nächsten 15 Tage 1 Pfennig, für die übrigen Provinzen 1 Pfennig.

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.
Organ für die werththätige Bevölkerung.
Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“.

Nr. 224.

Samstag, den 25. September 1897.

8. Jahrgang.

Das Centrum in Oberschlesien.

Von allen Reichstagsparteien genoss bisher das Centrum am meisten den Vortheil eines festen, geschlossenen Bestandes. Drei größere Gebiete Deutschlands beherrschte es in mehr oder weniger unbestrittener Weise: Rheinland-Westfalen in Westdeutschland, den größten Theil Badens und Bayerns in Süddeutschland und Oberschlesien nebst einem Theile Mittelschlesiens in Ostdeutschland. Auf drei festen Grundmauern ruhte der Centrumssturm.

Nicht die größte zwar, aber die festeste Grundmauer war die ostelbische. Obgleich bisher das Centrum in West- und Süddeutschland seit 1871 die meisten jetzt von ihm vertretenen Wahlkreise bei jeder Wahl wieder erobert hat, sind hier doch nach und nach seine Geaner, insbesondere die Socialdemokraten in Rheinland-Westfalen und die Bauernradikaler und bayerischen Radikaler in Bayern, derartig angewachsen, daß sie den alten Bestand des Centrums schon arg gefährden. In einer nicht unbedeutenden Zahl der Wahlkreise der genannten beiden Gebiete hat das Centrum bereits Stichwahlen zu bestehen gehabt, die sehr deutlich zeigen, nach welcher Seite sich die Volksstimmung am Ende neigen wird.

Nichts von alledem bisher in Oberschlesien. Eigenthümlicher Weise war allerdings im ersten deutschen Reichstag (1871-74) nur ein einziger ober-schlesischer Wahlkreis (Ples) nebst zwei angrenzenden mittelschlesischen (Glatz-Habelschwerdt, Frankenstein-Münsterberg) durch Centrumsabgeordnete vertreten; neun ober-schlesische Wahlkreise gehörten der Reichspartei, einer den Conservativen, einer den Nationalliberalen. Im zweiten Reichstage waren bereits acht ober-schlesische Wahlkreise in der Hand des Centrums, der Reichspartei verblieben nur noch vier. 1877 aber hatte sich das Centrum gar schon in elfen von den zwölf Kreisen festgesetzt; 1878 verlor es zwar Rattowitz, aber 1887 waren alle zwölf Wahlkreise ultramontan vertreten, und ebenso drei angrenzende mittelschlesische, außer den beiden genannten noch Reichenbach-Neurode. In diesem Jahre hatte das schlesische Centrum seinen größten Bestand erreicht. Es verlor von ihm bei den nächsten Wahlen nur Kreuzburg-Rosenberg, gewann aber, wenn auch nur vorübergehend für den 1890/93 er Reichstag, Breslau-Land-Neumarkt.

Weber 1890 noch 1893 hat in ganz Oberschlesien eine Stichwahl stattgefunden, ein sprechender Beweis dafür, daß es die Centrumsgegner nirgends zu einer ansehnlichen Stimmenmacht gebracht haben. In 1893 bot ein ober-schlesischer Wahlkreis, der einzige in Deutschland, das eigenthümliche Schauspiel, daß überhaupt nur Centrumsstimmen abgegeben wurden; sämtliche anderen Parteien, selbst die socialdemokratische, hatten auf die Aufstellung eigener Candidaten verzichtet. Das geschah im Wahlkreise Cosel-Groß-Strehlitz. Es muß bedauern, daß sich damals die schlesischen Parteigenossen um den Kreis Groß-Strehlitz mit seinen Tausenden von Kalk- und Cementarbeitern gar nicht gekümmert zu haben scheinen.

Wenn man bloß nach den Wahlergebnissen urtheilt, hat sich von 1890 bis 1893 die Stellung des ober-schlesischen Centrums verbessert. 1890 wurden circa 145,000, 1893 dagegen circa 167,000 Stimmen für diese Partei abgegeben; die für die übrigen bürgerlichen und die socialdemokratischen Candidaten abgegebenen Stimmen dagegen haben in der gleichen Zeit abgenommen; von circa 42,000 sanken sie auf circa 38,000. Den Hauptverlust erlitten 1893 die Freiconservativen, deren Stimmenzahl von circa 16,000 (1890) auf circa 2500 (1893) sank.

Innerlich betrachtet, hat sich jedoch die Position des ober-schlesischen Centrums von Wahl zu Wahl verschlechtert; nur weil es gelungen ist, diese Verschlechterung immer geschickt zu vertuschen, hat man bisher nicht viel davon gemerkt. Immer haben in Oberschlesien zwei Richtungen des Centrums mit einander gekämpft, eine mit junkerlich-feudalen, eine andere mit mehr oder minder demokratischen Willkuren, die letztere wurde oft einfach als die polnische bezeichnet. Bisher ist trotz des Gegensatzes zwischen beiden Richtungen keine Scheidung eingetreten; durch diplomatische Kunststücke bei der Aufstellung der Candidaturen wurde noch immer der alte Niz überleitet. Schon der langjährige Abgeordnete Conrad (Ples) war im Grunde ein Anhänger der demokratischen Richtung, in seinem Wahlkreise ist ja auch der „Pole“ Radwanski gewählt worden, mit dessen offizieller Aufnahme in den Fraktionsverband des Centrums es bekanntlich schon nicht mehr ganz glatt abging. Strzoda in Neustadt war ein offener Compromiscandidat, und in einem Wahlkreise des Industriebezirks mußte sogar bei der letzten Wahl bereits die offizielle Centrumsabgeordnete zu Gunsten einer der polnisch-demokratischen Richtung gerechnet fallen gelassen werden.

Die führende Rolle in diesem Streite hat die Beuthener Zeitung „Katholik“, ein in ca. 20,000 Exemplaren in Oberschlesien verbreitetes Blatt. Es bekämpft vor allem die Germanisation und die junkerlich-agrarischen Tendenzen im officiellen Centrum; im Uebrigen stellt es sich sehr fromm gegen die Kirche sowohl, wie gegen den Staat. Außer dem „Katholik“ giebt es in Oberschlesien noch 2 in Ratibor und Oppeln in polnischer Sprache erscheinende Blätter von derselben volkstümlichen Richtung. Gegen diese Blätter erscheint in Königshütte ein von Kopp unterstütztes, also officiell ultramontanes, polnisch geschriebenes Blättchen. Es hat glücklicher Weise keinerlei Einfluß gewinnen können, seine Auflage beträgt nur ca. 1000 Exemplare.

Gegenwärtig wird der Streit zwischen dem officiellen Centrum und den polnisch-demokratischen Elementen immer heftiger, und es ist jetzt schon klar, daß er diesmal bei den Reichstagswahlen noch heller aufflammen wird, als je. Da indes die Candidaten des Centrums noch nicht officiell genannt sind, stehen einstweilen noch andere Dinge zur Debatte.

Zwei eng miteinander zusammenhängende Dinge beschäftigen die Polen Oberschlesiens: die Stellung der Regierung und die Stellung des Cardinals Kopp gegen das ober-schlesische Polentum.

Obgleich schon früher klar war, daß die verschiedenen Arten polnischer Vereine, die alle einen kirchlichen Anstrich hatten und haben, die Objecte der Bemühungen der „Katholik“-Partei waren, wandten sich doch erst in diesem Jahre die Germanisierungspläne der Regierung gegen sie. Man betrachtete sie als Herde der großpolnischen Agitation, die mit allen Mitteln zu bekämpfen seien. Da aber die Regierung, wie überall, so auch hier, das Hauptorgan zur Ausführung ihrer „Ideen“ in der Polizei erblickte, in der ober-schlesischen Polizei, erreichte die Regierung natürlich das Gegentheil dessen, was sie beabsichtigte. Die massenhaften Verbote von polnischen Reden, Theaterstücken, Liedern, Umzügen der Vereine, die Ueberwachung kleiner Festlichkeiten durch ganze Haufen von Gendarmen und Polizisten und derlei andere nur vom engerzigigen Polizeistandpunkte aus verständliche Maßregeln erbitterten selbstredend die Mitglieder der polnischen Vereine so, daß sie sich jetzt erst recht als Polen fühlten, was sie vorher

gar nicht immer gethan hatten. In sehr radikal klingenden Worten äußerten sich die polnischen Blätter über die ihren Volksgenossen widerfahrne Behandlung.

Das Centrum aber, sowie Blätter des Klerus und vor allem der Cardinal Kopp, setzten sich jetzt in einen schroffen Gegensatz zu den „Polen“. Zwar wagten einige Blätter für die bedrängten Polen schüchtern Partei zu ergreifen, sie stellten das aber bald wieder ein, offenbar auf höhere Anordnung hin. Der Klerus nahm eine völlig passive Stellung ein, an den öffentlichen Festlichkeiten der polnischen Vereine theilnahmte er sich schon nicht mehr. Kopp aber trat als offener Gegner der Vereine auf; er stellte sich auf die Seite der Regierung und sorgte eben jetzt dafür, daß auch der Klerus sich auf diese Seite stellt. Der ist gehorsam und folgt dem Bischofe, wenn auch theilweise nur widerwillig.

Kopp hat sich zunächst nur gegen die Aloysiusvereine gewandt. Wie wenn er Oberherr dieser sehr kirchlichen und nur durch allerlei Festlichkeiten an die Deffentlichkeit tretenden Vereine wäre, decretirte er: Die Aloysiusvereine hören auf, sich an weltlichen Dingen zu betheiligen, sie werden in rein kirchliche Bruderschaften umgewandelt, in die das Vereinsvermögen der alten Vereine übergeht. Den Geistlichen gegenüber betonte er: Geistliche dürfen nicht mehr im Vorstande solcher Vereine sein, die sich an weltlichen Dingen betheiligen. Dadurch glaubt er vielleicht den polnischen Vereinen, falls sie nicht Lust hätten, rein kirchlich zu werden, die Führung zu nehmen.

Da geschah das Unerwartete, in Oberschlesien fr Unge- wohnt: ein großer Theil der Vereine folgte der kirchlichen Autorität nicht mehr! Die Statuten, nach denen ein Geistlicher Vorsitzender des Vereins sein sollte, wurden umgeändert, die Geistlichen wurden einfach an die Luft gesetzt, und so hat die kirchliche Maßregel dasselbe Resultat, wie die polizeiliche: die genannten Vereine sind nun erst recht „polnisch“, sie sind erregt gegen Regierung und Klerus und werden immer radikaler. In geschickter Weise geht die fortschreitende Verweltlichung der Vereine vor sich. Versteht es die „Katholik“-Partei, so kann sie mit ihrem Anhang dem officiellen Centrum große Verlegenheiten bereiten.

Der Radikalismus der Polen ist so groß, daß sie stellenweise für Socialdemokraten gehalten werden und daß auch die polnischen Socialdemokraten des Industriebezirks auf viele Ueberläufer aus ihren Reihen hoffen. Sogar die Streikbewegung der Beuthener Gegend führt man zum Theil auf die Erbitterung zurück, die die Auflösungsordre Kopp's erzeugt haben soll. Kopp wird jetzt mit den deutschen „Herren“ und Unternehmern in einen Topf geworfen, er hat es mit seiner regierungsfremden Germanisationspolitik mit einem Theile der Oberschlesier ganz und gar verschüttet.

Unsere Partei kann als tertia gaudens zusehen. Ein erfreuliches Resultat hat die ganze Geschichte jedenfalls: daß die übermächtige Autorität der Geistlichen wieder einmal ein wenig geschwächt wird. Es ist die höchste Zeit, daß der Oberschlesier, zunächst wenigstens der des Industriebezirks, die Fesseln der Geistlichkeit abstreift. Daß das im Werke ist, zeigen die Vorgänge der letzten Wochen klärlieh. Ob die Katholik-Partei den Muth und die Kraft haben wird, die Situation gegen das Centrum auszunutzen, ist freilich nicht sicher. Wir können ihr allen Erfolg wünschen, kommen doch später diese Erfolge uns zu Gute. Schon jetzt hoffen wir etwas einzuernten von den Früchten, die die Cardinalpolitik trägt.

Schubart und seine Zeitgenossen.

Historischer Roman von H. C. Brachvogel.

22]

Der Sieg bei Leuthen vollendete den Jubel Nürnbergs, noch keinen Winter war man so froh gewesen. Auch das Jahr 58 begann für Preußen glücklich, aber tief sank Friedrich's Schale wieder bei Olmütz und Hochkirch. An der Donau sammelten sich neue kaiserliche Heerhaufen, und Majer mußte von Nürnberg weg sich nördlich wieder gegen Bayreuth ziehen. Sein Austritt war ein Trauertag für ganz Nürnberg!

Christian der Schnepferer, so fleißig er als Scholar war, hatte aber je länger je mehr des ehrlichen Agrell's Warnung in den Wind geschlagen, war so ausschließlich Mensch der Gesellschaft, Gelegenheitsdichter und Musiker geworden, hatte so viel und so zu jeder Zeit geschneppert und dem Sinnenrausch gefröhnt, daß ihm für die ernstesten Seiten der Kunst die Vertiefung und Klarheit in Musik wie Poesie, Zeit, Charakter und Einsicht je mehr desto augenscheinlicher verschwand.

Im Herbst, mitten in seinem planlos phantastischen Umherstreifen, traf ihn ein Brief seines Vaters:

Mein Sohn! — Wenn Du diesen Brief erhältst, padst Du Deine Sach' und kommst mir in's Haus zurück, Du thust in Nürnberg mit gut, bringst vielmehr Dich und uns All' in Jammer und Verzweiflung. Se. Eminenz der Fürstbischof von Olmütz hat mir geschrieben, daß Du offenkundig Preußenlieder machst, die kaiserliche Regierung auf Dich erbittert ist und ich Dich unter mein väterliche Zucht nehmen muß. Daß Du den preussischen König liebst, wie wir Alle, ist kein Wunder, denn wir sind lutherisch, aber Du hast Dein unruhig Maul aufgethan, was sich für einen Schachspieler, der

Du noch bist, und eines Pfarrers Kind nicht schidet, dem die Politika nichts angehet. Du weißt gut genug, daß Se. Fürstbischofliche Gnaden unser Herr ist, mir das Predigtamt allhier geben hat und mich auf der Stell' jammert Kind und Regel aus Aempt und Land schmeiße kann, so er nit ein freundlicher, schonungsvoller Herr war'. Damit ich aber kein Aergerniß geb' und er gegen mich gar verzürnt werde, mach', daß Du retour kommst und Deine Testimonia so ausfallen, daß Se. Eminenz wenigstens doch sieht, daß Du kein bloßer Lump und Schreier bist. Dein Vater J. J. Schubart, Diaconus und Präceptor zu Aalen."

Das war ein Donner Schlag aus heiterem Himmel! Alle ehrgeizigen Pläne, alle seligen Stunden dahin! — Zu Aalen erwartete ihn das finstere Gesicht der Eltern und die enge, philiströse Pfarrwohnung mit schmalen Bissen. — Er bereute vielerlei, was vor seinem Gewissen nicht Stand hielt, aber die Preußenlieder, um deren willen man ihm jürnte, die bereute er nicht. Er eilte zu dem Rector der Gelehrgule, seinen Lehrern, dem Stadtkapellmeister Gruber, zu Preisler, und zeigte ihnen den Brief. Jedermann stellte ihm die günstigsten Zeugnisse aus, Tucher selbst gab ihm einen expressen Empfehlungsbrief. Alle bedauerten seinen Abgang, nur Agrell nicht.

„Christian, es ist die höchste Zeit, daß Ihr weglommt, sonst verderbt Ihr an Geist und Leib. Ich sag' Euch nur so viel, wenn Ihr den Schnepferer nicht ablegt, den Ihr Euch hier erduldet habt, nicht streng zu Einem zurückgeht und das ganz seid, werdet Ihr der unglücklichste Kerl unter der Sonne und nicht der Erste sein, den die Schnepferer um Kopf und Kragen gebracht hat. Denkt daran, wenn Ihr in der Parische sitzt!“

„Sein still!“

An jenem verhängnißvollen Abend, wo Moser vor der Herzogin stand und sie, wie sie heiß ersehnt, Wahrheit, nackte Wahrheit erhalten, hatte ihr der Consulent den Rath gegeben: „Haltet Euch sein still!“ — Sie vermochte weder aus der erlangten Wahrheit, die ihr den eigenen Jertum so nahe legte, Nagen zu ziehen, noch den überaus klugen Rath des alten, redlichen Jakob zu befolgen. Wohl waren es ungeheure Schmerzen, die sie als kinderlose Frau, als Fürstin, als Tochter der Markgräfin von Bayreuth in so jungen Jahren zu erdulden hatte, aber es waren viel falsche, forcierte Schmerzen darunter, bewirkt durch ihre allzu preussischen Gefühle, ihre Unfähigkeit, sich die Dinge, in denen sie eben lebte, mit Geschick zu assimiliren, am wenigsten verstand sie sich „sein still“ zu halten. Sie correspondirte zu Friedrich's Gunsten mit der Mutter, und als im Mai 57 die Truppen auseinanderliefen, jubelte sie wie ein Kind über ihres Gatten Schmach und bedachte nicht, daß jede ihrer unbedachten Aeußerungen ihm von geschäftigen Bedientenfeldern zugetragen wurde.

Karl Eugen, beim Reichsheer in Böhmen, war außer sich über diese Vorgänge daheim. Er sendete dem Rieger unumschränkte Vollmacht zu neuen Truppenrecrusionen und den Befehl, daß dieses Corps ansangs Herbst im Felde stehen müsse. Neue verschärfte Kriegsartikel (ein achties Martialgesetz) wurden veröffentlicht, und Rieger war nicht der Mann, der sich von Gott und Teufel schrecken ließ, wenn es sich, wie hier, um seinen eigenen Sturz handelte; sah er doch ohnehin Montmartin's Gefährten mit Recht als gefährliche Conurrenten an, der gegenüber er kein Mittel schaute, sich Geltung und Macht zu erwerben. Mit ihm stimmte der größte Theil jener Generale, die persönlich in ihrer Ehre durch die Mai-Revolution verletzt waren. Die Bardarei, mit der man bei der neuen Ansehung zu Werke ging, ließ die vor-

In Gräfenroda sind die Arbeiter der Kleinsten-Fabrik von Otto Messing wegen Maßregelung eines Arbeiters in den Ausstand getreten.

In Dillingen broht in der Actienbrauerei ein Ausstand der Brauer. Fortgesetzt sind die der Organisation angehörenden Arbeiter entlassen worden, so daß sich der Arbeiterausschuß veranlaßt sah, bei dem Braumeister vorstellig zu werden.

Zum Leipziger Maurerstreik. Es arbeiten nach den neuen Bedingungen 630 Mann, im Streik stehen noch 632 Mann, abgereist sind 1100 Mann und an Arbeitswilligen wurden 1387 Mann gezählt. Es wurde bedauert, daß einige Hitzköpfe sich zu Thätlichkeiten gegen Arbeitswillige haben verleiten lassen, denn damit werde der Sache nur geschadet, aber andererseits lassen auch die Ausschreitungen Einzelner nicht den Schluß zu, daß die große Zahl der Streikenden, wie bürgerliche Blätter melden, zu Gewaltthätigkeiten hinneigen.

In der Cigarrenfabrik von Paul Raue in Markranstädt sind Lohnbifferenzen und Maßregelungen eingetreten. Es wird gebeten, den Bezug fernzubalten.

Gerichtliches.

Ein furchtbares Verbrechen fand dieser Tage vor dem Schwurgericht des Landgerichts II in Berlin das gerichtliche Nachspiel. Das Publikum, welches den Saal bis auf den letzten Platz füllte, gerieth in bedeutende Aufregung, als kurz vor Eröffnung der Verhandlung die Angeklagte in den Saal geführt ward. Es war ein hübsches, junges Mädchen, in feinerer, aber nicht übermäßig kostbarer Kleidung. Aus dem Saal, von welchem das Paar umworbenen Gesicht blickten blaue Augen, eubergig in die Welt hinein. Das hübsche, junge Mädchen ist eine Arbeiterin, Brandstifterin und Diebin. Der Sachverhalt, welcher der Anklage zu Grunde liegt, ist folgender: Im Hause Falkstraße 7 zu Rixdorf hatte der Eisenbahnarbeiter Hoppe eine im 4. Stock gelegene, aus Stube, Kammer und Küche bestehende Wohnung inne. Die Hoppe'schen Geleute besaßen zwei Kinder, ein 4 1/2-jähriges und ein 1 1/2-jähriges Mädchen. Am Nachmittage des 14. Januar d. J. brach in der Hoppe'schen Wohnung Feuer aus. Nachbarn bemerkten Brandgeruch und sahen den Rauch durch die Thür- und Fensterlöcher herausströmen. Man hatte die Ehefrau Hoppe vor etwa einer Stunde mit einem jungen Mädchen, welches mit dem Hoppe'schen Ehepaar befreundet war, fortgehen sehen. Frau Hoppe betrieb einen kleinen Handel. Ihr Ehemann war unlängst in seinem Berufsvergnügen, er lag im Krankenhaus. So konnten sich nur die beiden Kinder in der von außen verschlossenen Wohnung befinden. Man beilte sich, die Thür einzuschlagen. Sämmtliche Räume waren mit Rauch angefüllt. In der Küche lag das jüngste Kind, es war im Rauch erstickt und todt. Im Wohnzimmer befand sich der Brandherd, der Wäpfeischant stromte einen tieferen, unbeschreiblichen Qualm aus vermisch mit dem durchdringenden Geruch des Petroleum. In der Wohnstube lag das älteste Kind, es war bewußlos, verrieth aber noch Lebenszeichen. Es wurde nach dem Krankenhause gebracht und Wiederbelebungsversuchen unterworfen, welche von Erfolg gekrönt wurden; leider nur für kurze Zeit. Nach wenigen Tagen wurde das Kind, welches durch das Einathmen des Rauches zu schwer gequält hatte, vom Tode dahingerafft. Der Brand, der von der Feuerwehr leicht gelöscht wurde, war zweifellos angelegt, es stellte sich bald heraus, daß die Angeklagte die Thür in der Wohnung war. Sie ist die unverheiratete Rosalie Kosowka, am 30. August 1875 zu Antonshof, Provinz Polen, geboren. Im Januar lag sie bei den Kosowka'schen Geleuten, Kottbuser Straße 3a, in Schlafstube. Als die Beamten dort erschienen, um sie zu verhastern, war die Angeklagte nicht zu Hause. Ihre Sachen wurden durchsucht, und dabei wurde ein Sparfassenbuch gefunden, welches den Hoppe'schen Geleuten geföhlen worden war. Von dem über zweihundert Mark lautenden Betrage war noch nichts abgehoben. Als die Angeklagte nach Angefichts dieses erschütternden Belastungs-Gegenstandes legte sie sofort ein Geständnis ab. Sie gab an, daß sie an dem fraglichen Nachmittage ihres Freundin, der Frau Hoppe, einen Besuch gemacht habe. Schon seit Jahren habe zwischen ihnen das freundschaftliche Verhältnis bestanden. Sie habe auch bei der ältesten Tochter als Putzfrau gestanden und derselben bei dieser Gelegenheit ein Paar Ohringe geschenkt. Sie habe bemerkt, daß Frau Hoppe im Wäpfeischant das Sparfassenbuch, laates Geld und kleine Werthgegenstände aufbewahrt und dies Alles habe sie sich aneignen wollen. In der letzten Zeit habe sie keine Arbeit gehabt und sei dadurch arg verarmt gekommen, die Schneiderin habe sie gedrängt und auch andere kleine Schulden seien drückend geworden. Da sei in ihr der Plan zu dem furchtbaren Verbrechen gereift, welches sie begangen. Gegen drei Uhr habe sie sich mit Frau Hoppe, die ihrem Handel nachgehen wollte, entfernt. Die Kinder wurden in der Wohnstube eingeschlossen und blieben sich selbst überlassen. An der Ecke der Steinmetzstraße in Rixdorf habe die Angeklagte sich von der Frau Hoppe getrennt mit dem Bemerkten, daß sie nach Berlin zurückfahren wolle. Frau Hoppe habe die entgegengeleitete Richtung eingeschlagen. Kaum sei die letztere außer Sichtweite gewesen, da habe die Angeklagte sich gemauert und sich nach der Hoppe'schen Wohnung zurückgegeben. Es gelang ihr leicht, die Korridorthür mittels eines Nachschlüssels zu öffnen. In der Wohnstube lagen die Kinder auf dem Fußboden und schliefen. Sie freuten sich, als sie „die Dame“ sahen, und streckten ihr die Händchen entgegen. Die Angeklagte sei sofort an's Werk gegangen. Der unverheiratete Wäpfeischant wurde durchsucht, sie fand das Sparfassenbuch, 22 Mark 50 Pf. laates Geld und mehrere kleine Schmuckachen, darunter auch die Ohringe der Kleinen, ihr Putzgegenstand. Sie nahm Alles an sich. Sie mußte sich sagen, daß das älteste Kind verstandesreife genug war, um zu erzählen, was es gesehen; es mußte also aus der Welt geschafft werden. Das Leben des kleinsten Kindes wollte die Angeklagte aber schonen, sie trug es deshalb nach der Stube. Von dort brachte sie eine Flasche Petroleum mit nach der Wohnstube zurück. Sie goß den Inhalt der Flasche über die Wäpfeischant, die Thür zu derselben schließend und die Korridorthür zuwerfend. So war die graue That geschehen. Niemand im Hause hatte sie gesehen und wer würde es auch gedacht haben, daß das freundschaftliche Mädchen mit dem unfehlbar blickenden blauen Augen eine verwerfliche That auf dem Gewissen habe. Die Angeklagte bekannte sich „theilweise“ für schuldig; sie bestritt nur, die Ringe und Ohringe mitgenommen zu haben. Ferner behauptet sie, die beiden Kinder nach der Küche gebracht zu haben, ehe sie das Feuer anzlegte. Nach eingehender Verhandlung beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe gegen die Angeklagte. Die Geschworenen sprachen die Kosowka des Diebstahls und der qualifizierten Brandstiftung schuldig und der Gerichtshof verurtheilte sie zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Kleine Nachrichten.

Ein neues Eisenbahnunglück. Auf der Station Kapellen bei Koblenz explodirte am Freitag Morgen der Luftkessel. Durch die Explosion wurden die Fenster der umliegenden Häuser zertrümmert. Drei Beamte wurden leicht verletzt. Und noch ein Eisenbahnunglück! Die Betriebsinspektion Mainz gibt bekannt: Der in der Richtung von Bingen kommende Schnellzug Nr. 54, welcher die Station Bundenheim 9.45 Abends durchfahren soll, ist in der vergangenen Nacht vor dem Einfahrtssignal der genannten Station auf einen

in den Fahrgeleisen haltenden für Mainz bestimmten Güterzug aufgefahren. Die Vorspannmaschine des Schnellzuges entgleiste, während die zweite Maschine und die Wagen des Schnellzuges auf den Geleisen blieben und nicht beschädigt sind. Von dem Güterzug sind mehrere Wagen entgleist. Verletzungen von Reisenden sind nicht eingetreten, ebenso ist das Personal unbeschädigt, nur der Locomotivführer des Schnellzuges, der vom Wagen abgesprungen war, hat anscheinend leichte Verletzungen davongetragen. Ob die Schuld an dem Unfall allein den diensttuenden Stationsvorsteher trifft, welcher den Schnellzug einfahren ließ, obwohl der Güterzug noch in den Geleisen stand, bedarf noch weiterer Untersuchung.

Mord. In Hamburg wurde der Kollkutscher Rudolf Möller in der Sechstenstraße mit geballtem Schilde ermordet in seinem Bett aufgefunden. Seine Frau und deren Eltern, mit denen Möller Streit gehabt hatte, wurden verhaftet.

Ueber das abgelehnte „Erwählungsrecht“ des Zucht-kämmlers Leuk (des früheren antisemitischen Reichstagsabgeordneten) wird von der Strafanstalts-Direction in Celle mitgetheilt, daß nur ein Antrag auf vorläufige Haftentlassung gestellt gewesen sei. Dieser Antrag sei jedoch von Leuk persönlich, nicht von der Anstaltsdirection ausgegangen.

Nicht aufgestellt, wie Anfangs gemeldet wurde, sondern wieder beseitigt wurden in Dresden die Postkarten-Automaten. Die in einigen Postämtern aufgestellten Automaten, die für je 10 Pf. zwei Postkarten lieferten, sollen sich im allgemeinen bewährt haben; allein die Frage, wer bei etwaiger Verwahrung des Apparates den Schaden zu tragen habe, gab zu Weiterungen Veranlassung.

Aus Basel wird gemeldet, daß Flora Gaf, die einstige Gefährtin des verstorbenen Chefredacteurs der „Kreuzzeitung“, Freiherrn von Hammerstein, sich wieder einmal vor dem Strafrichter zu verantworten hatte. Sie wurde von dem Baseler Gericht wegen Unterschlagung und Betruges zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Strathaten hatte die Angeklagte in Zürich begangen. Wie übrigens in der Verhandlung festgestellt wurde, bezieht Flora Gaf aus Deutschland von „hohen Sonnern“ eine monatliche Unterstützung von 150-160 Francs. Warum wohl?

Durch den Einsturz einer Mäse wurden am Freitag auf Sicilien in Casteltermini (Provinz Sirgenti) sechszig Arbeiter verschüttet. Die Rettungsarbeiten haben begonnen. Ueber das Unglück melden die letzten Nachrichten, daß aus den weniger tief gelegenen Stellen drei Tode und drei Verwundete an das Licht gebracht wurden. Ungefähr 55 andere Arbeiter, die an tiefer gelegener Stelle arbeiteten, sind von einer etwa 30 Meter hohen Schicht Schutt bedeckt. Die Rettung dieser Arbeiter wird als aussichtslos betrachtet.

Schiffbruch. In Jütland das Schiff „Arbe“ unter Führung des Capitäns Liedmann. Der Capitän und 4 Mann der Besatzung ertranken.

Eine Katastrophe ist in der Nacht zum Montag auf der mecklenburgischen Linie der aus Wismar nach Drachburg zurechtgehende, vollgefrachtete Bergnützungszug eingetreten. Der Zug hatte um 1 Uhr in der Nacht faum den Bahnhof Wismar verlassen, als der Zugführer den Bahnwärter Gellio auf dem Schienenwege daherkommen sah. Signale zum sofortigen Halten gebend. Vier Kilometer von Wismar entfernt war ein Umlenker auf den Zug vorbereitet worden. Der Bahnwärter hatte bei seinem Rundgang festgestellt, daß eine Schiene an einer Stelle abgehoben worden war, wo die Linie auf ziemlich abschüssigem Terrain eine starke Kurve beschrieb. Die Verbrecher hatten, damit weder der Locomotivführer noch der Heizer die Unterbrechung des Schienenweges bemerken könnten, den durch Aufheben der Schiene entstandenen leeren Raum mit Steinen ausgefüllt. Sie mußten auf das Ergebnis ihres freudhaften Unternehmens an Ort und Stelle gewartet haben, denn als der Bahnwärter auf dem Schaulage des Umlenkers erschien, waren zwei Schiffe auf den wackeren Mann abgegeben worden, glücklicherweise ohne ihn zu treffen.

Bei einer Eisenbahnkatastrophe auf der indobritischen Strecke Bangalore-Mysore sind am Donnerstag viele Menschen umgekommen. Es stürzten in Folge Zusammenbruchs der Eisenbahnbrücke bei Maddur die Locomotive und fünf Wagen eines Zuges in den stark angeschwollenen Fluß.

Die Pest in Indien. „Wolffs Bureau“ meldet aus Bombay: Die letzten Berichte über das Vorkommen der Pest in Surat, Schara, Poona, Satara, Raik, Kolaba, Ratnagiri, Varoda, Kolhapur, im Süden des Marahat-Gebietes und in Palanpur zeigen, daß sich die Epidemie über ein weites Gebiet ausdehnt, daß sie, allmählich und unbemerkt von einem Gehöft auf's andere übergehend, auch die geräumten llegenden Dörfer ergriffen hat.

Schlesien.

Eine wirkliche Theuerung scheint in Oberschlesien bevorzustehen oder gar schon zu existieren. Auch die kleinen Beamten, die ja überall die Lage der Arbeiter am eigenen Körper fühlen, fangen an zu rebelliren. So haben die Königs-hütter Communalbeamten, ebenso wie die Streikenden verschiedener Gruben, eine „Theuerungszulage“ verlangt. In Königs-hütte sind auch in der That die Lebensmittel weit theurer als in den anderen Ortchaften des Industriebezirks. Gegenwärtig sieht man wieder, so wird der „Kattow. Ztg.“ aus Laurahütte geschrieben, schon vom frühen Morgen an ganze Scharen — meist Frauen und Kinder — dem russischen Grenzorte Gieladz zufließen, um dort Einkäufe von Fleisch, Mehl, Brot und Gegräube zu machen. Meistentheils wird Hammelfleisch eingeführt, welches aber nur in gepökeltem Zustande über die Grenze gebracht werden darf. Das beste Hammelfleisch kostet in Gieladz 20 Pfennige pro Pfund, während diesseits der Grenze der Preis desselben 60 Pfennige beträgt. Da 2,5 Kilo eingeführt werden können, so beträgt die Erparnis schon an diesem kleinen Quantum 2 Mark. Speck kostet im Industriebezirk pro Pfund bereits 90 Pf. und noch steht eine weitere Preissteigerung in sicherer Aussicht. Wie mag's erst werden, wenn die Grenze völlig gesperrt sein wird?

Ciegnitz, 24. September. „Fort mit den Socialdemokraten!“ Die unter diesem Titel erschienenen Flugblätter, welche vor fünf Monaten von der hiesigen Volksbeobachtungscommission, schließlich aber durch Gerichtsbescheid wieder freigegeben wurden, sind am Dienstag früh von der Polizeibehörde dorthin gebracht worden, wo man sie seiner Zeit weggeholt hatte, nämlich in den Gafhof zu den drei Bergen. Dem Eigentümer der 5000 Flugblätter, Genossen Wohnung, war bekanntlich von der Behörde die Rhythimung geworden, daß dieselben zur Abholung bereit lagen. Mödting verlangte jedoch die Zurückzahlung durch die Polizei und richtete eine darauf bezügliche Aufforderung an die Polizeidirection, die denn auch den gewünschten Erfolg zeitigte. Hoffentlich hat es die Polizei künftig mit der Beschlagnahme socialdemokratischer Flugblätter nicht so eilig.

Bunzlau, 24. September. Parteiverammlung. Die am Mittwoch im Gafhof „Zum goldenen Stern“ tagende Parteiverammlung hatte sich mit dem Hamburger Parteitag zu begeben. Die Meinung der Genossen ging dahin, von einer gemeinsamen Vertretung abzusehen und das Mandat für Bunzlau-

haben einem der schließlichen Delegirten zu übertragen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, das Mandat dem Genossen Hübner zu übertragen. Die Bestimmung, daß die Delegirten in Betreff der Tagesordnung unverschieden an der Landtagswahl zu geben, davon wurde abgesehen, jedoch erklärte die Versammlung, daß es ein Fehler sei, wenn der Parteitag beschließt, bei der Landtagswahl die freistimmige Partei zu unterstützen, da doch Beispiele in Menge vorhanden sind, welche beweisen, daß diese Partei, so sie die Macht hätte, ebenso reactionär sei, als die conservative, und ihr jetziges Verhalten nur als Dummheit bezeichnet werden müsse. Beim 2. Punkt der Tagesordnung: Wahl von Revisionen zur Prüfung der Abrechnung des Vertrauensmannes, wurden die Genossen Seidel, Leonhardt und Kalkbrenner gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde von Genossen Starke hervorgehoben, daß Angesichts der bevorstehenden Reichstagswahl es Pflicht eines jeden Genossen sei, innerhalb seiner Gewerkschaft, welcher er angehört, dafür zu sorgen, daß auch jeder, der sich als Parteigenosse fähig, sich dem Wahlverein Bunzlau-Obden anschließen. Nur auf diese Weise kann ein jeder das Seine dazu beitragen, daß die Partei im kommenden Wahlkampfe auch den finanziellen Anforderungen, welche dann an sie herantreten, durchaus gewachsen ist. Auf zur Agitation!

Carolath, 22. September. Schiffsunfall. Westera fuhr, nach dem „Niederöhl. Anz.“, unterhalb Carolath ein Stromab kommender Oberthaler mit schwerer Wucht auf einen vor Anker liegenden, mit Steinen beladenen Kahn, daß letzterer sofort sank und die darauf befindlichen Schiffer nur mit Mühe und Noth ihr Leben retten konnten.

Hirschberg, 23. September. Die im Liebeschwimmungsgebiet des Riesengebirges beschäftigten Commandos des V. Pionier-Bataillons aus Slogau sind gestern sammtlich in ihre Garnisonen zurückgekehrt. Die noch verbliebenen wenigen Commandos des VI. Pionier-Bataillons aus Reife werden am 28. d. Mis. verlassen. Die Hauptarbeit, eine vollständige Regulierung der Wäpfeischant, bleibt noch immer unausgeführt, denn nur die allgeringsten Schäden konnten vor den schwachen Kräften der Pioniere und Eisenbahner, welche letztere schon seit Wochen zurückgekehrt sind, beseitigt werden. Zum Ersatz für die militärischen Hilfskräfte, die Hirschberg verlassen, hat das Generalcommando des V. Armee-corps angeordnet, daß die verfähigen Mannschaften des hiesigen Jägerbataillons bis auf Weiteres im Liebeschwimmungsgebiete zur Leistung von Hilfsarbeiten zu verwenden sind. Auch hat dasselbe Generalcommando Mannschaften des Königsgraben-Regiments aus Liegnitz zu gleichem Zwecke in das Liebeschwimmungsgebiet beordert.

Stein, 24. September. Typhus. Gegenwärtig liegen nach dem „D. Tagebl.“ hier selbst sechs Personen am Typhus darnieder.

g. Neustadt O.S., 22. September. Die Strafkammer verurtheilte den Franz Pawlaus Altstabs (Mähren) welcher, wie seiner Zeit die „Volksrecht“ berichtete, am 6. August d. J. Herr Krause aus Liegnitz ein Zweirad entwendete und in Neustadt verhaftet wurde, zu 6 Monaten Gefängnis. — Ueberfahren. Der 70 Jahre alte Ortsarme Deutschnann gerieth an einer Straßenecke unter ein baherfomendes Fuhrwerk und wurde überfahren. Er erlitt einen Oberschenkelbruch sowie Quetschungen an den Händen und Kopf. Derselbe fand Aufnahme im Barmherzigen Brüder-Hospital. Der Arzt hat ermittelt und ist gegen denselben Untersuchung eingeleitet. — Verhaftet. Wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Fleischermeister Mayke son. aus Bütz, Kreis Neustadt, verhaftet. Mayke ist bereits wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vorbestraft. — Schöffengericht. Bürgermeister Engel von hier war angeklagt worden, Anfang Juli dieses Jahres auf dem Ringe seinen Hund ohne Maulkorb geführt zu haben. Der Zeuge Schloffer konnte, trotzdem er den Hund nicht mit Bestimmtheit bekunden, daß der Hund keinen Maulkorb gehabt hat, sondern sagte nur aus, er habe bei dem Hunde keinen Maulkorb gesehen. Es erfolgte daher die Freisprechung. — Misshandlung. Ein Arbeiter betrat der Behrens von hier die Anklagebank. S. hatte einen richterlichen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark erhalten, weil sein Hund an vier verschiedenen Tagen ohne Maulkorb frei umhergelaufen war. Dagegen erhob der Angeklagte Einspruch. Der Amtsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 40 Mark. Der Gerichtshof ging aber über das beantragte Strafmaß hinaus und verurtheilte den Amtsgerichtsrath Behrens zu 60 Mark Geldstrafe.

Ruchlos. I. hat. Dem Sattlermeister Kronek von hier wurden Tauben dadurch vergiftet, daß man denselben mit Brennspritus getränktes Brot hinwarf. Die armen Thiere verschluckten die Stücke und lagen dann zwei Tage ohne sich sonst als nach Luft schnappend, bewegen zu können. Beim Öffnen der verendeten Thiere fand man den Schlund und Magen verbrannt und stark nach Brennspritus riechend vor.

Beuten O.S., 24. September. Schwere Brandwunden hat die Arbeiterfrau Kroll davongetragen. Dieselbe hatte die Unvorsichtigkeit begangen, eine gefüllte Petroleumflasche auf den geheizten Ofen zu stellen. Die Flasche zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich auf die Kleider der Frau.

Neueste Nachrichten.

Herr Thielen und die Eisenbahnunfälle. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schreibt: Wir können auf Grund neuerer Erhebungen nur wiederholen, daß man im preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernstlich nicht glaubt, alle Ursachen der zahlreichen Eisenbahnunfälle lediglich auf dem Berordnungswege beseitigen zu können, und daß man dort bemüht bleibt, etwaige mangelhafte Einrichtungen und Organisationsfehler nach Möglichkeit zu verbessern. Hierzu gehören aber beträchtliche Geldmittel, und diese können erst im nächstjährigen Staatshaushaltsetat bereitgestellt werden.

Also erst im nächsten Jahre! Und bis dahin kann es mit den Unfällen so fort gehen, wie im gegenwärtigen Tempo? Im Verein für Socialpolitik, der bekanntlich zur Zeit in Köln tagt, hielt nach der „Börsen Ztg.“ der frühere Handelsminister v. Berlepsch eine Rede, welche mit einem Hoch auf den vierten Stand schloß, das mit wiederholtem Jubel dem Besatz ausgenommen wurde. Der Vortrager a. D. Bötsche ist der „Volksrecht“ zufolge anlässlich seines neulichen Auftretens in socialdemokratischen Versammlungen vom Consistorium in Magdeburg darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Fortsetzung seiner socialen Thätigkeit, die ihn in irgend eine Verbindung oder Beziehung zur Socialdemokratie brächte, dahin führen würde, ihm die Rechte des geistlichen Standes zu entziehen.

Klausenburg, 24. September. Das neue Weinmagazin des Weinstellvereins, welches kürzlich erbaut wurde, ist eingestürzt. Neun Arbeiter wurden getödtet und sieben schwer verletzt unter den Trümmern hervorgerissen.

München, 24. September. Im Piräus kam es aus noch nicht aufgehellter Ursache zu einem Rawall zwischen Matrosen des deutschen Kriegsschiffes „Augusta Victoria“ und Bewohnern des Piräus, wobei es mehrere, jedoch ungefährliche Verletzungen gab.

Briefkasten.

Fr. O., Meißnerstraße 1. Das Inserat konnte keine Aufnahme finden, da die Postkarte erst am 17. Uhr in unsere Hände gelangte.

M. Schneider

BRESLAU

*Schweidnitzerstrasse, Ecke Stadtgraben
vis-à-vis dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.*

Verkaufshaus grössten Styls

für

Manufactur- u. Modewaaren

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Seide u. Sammet, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Gardinen, Portièren, Tischdecken, Schlafdecken, fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke, Corsets, Handschuhe, Cravatten, Posamenten und sämtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damenschneiderei.

Die Firma vermag infolge der gewaltigsten Waarenabschlüsse mit den ersten Fabrikanten durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit den weiteren gleichnamigen

=== 40 Verkaufshäusern in den meisten deutschen Städten ===

vermittelt ihrer Einkaufscentrale in Berlin

die denkbar günstigsten Vortheile im Einkauf

zu erwirken und im Wege lauterer reellen Wettbewerbs zu

**außerordentlich billigen,
jedoch streng festen Baarpreisen**

nur gute solide Waaren und in allergrösster Auswahl anzubieten.

Die geräumigen, imposanten Lokalitäten im Souterrain, Parterre und I. Etage, durch **44 elektr. Regenlampen**, sowie **über 100 Glühlampen** beleuchtet, eignen sich für den Verkehr von

Damen aller Stände

da die **Auswahl** in den geführten Waaren die **einfachen, mittleren** und **besseren Genres** umfasst und für die bescheidensten, gut bürgerlichen, wie für verwöhnte Ansprüche in richtiger Weise getroffen ist.

An die deutschen Metallarbeiter!

Seit dem 9. Juli, also nunmehr in den dritten Monat, kämpfen die englischen Maschinenbauer für den Achtstundentag. Sie kämpfen nicht bloß für sich selbst, sie kämpfen für das gesamte internationale Proletariat, das, soweit es klassenbewußt ist, den Achtstundentag als unerläßliche Forderung des Arbeiterschutzes erstrebt.

Die Sache der englischen Maschinenbauer ist so gut und gerecht, daß der Internationale Arbeiterschutzbund in Zürich, der aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzt war, einstimmig — gegen bloß zwei Stimmen — den englischen Maschinenbauern seine Sympathie erklärte, und den Wunsch aussprach, daß der Sieg ihre Anstrengungen krönen möge.

Die englische Maschinenbauergesellschaft — die Amalgamated Engineers — verfügen über sehr bedeutende Mittel — sie haben über 7 Millionen Mark auf der Bank, und die laufenden Ausgaben für die Ausgesperrten werden fast ausschließlich durch die außerordentlichen Mitgliederbeiträge gedeckt; an eine „Aushungerung“ ist nicht zu denken, obgleich die Arbeitgeber durch neue Ausperrungen die Zahl der zu Unterstützenden stets vermehren.

Die englischen Maschinenbauer verlangen behäuflich auch von ihren Brüdern in dem Festland eine Geldunterstützung, obgleich jede Unterstützung von Werth ist.

Was sie von den Arbeitern des Festlandes und namentlich von deutschen erwarten, ist, daß der Zugang von Streikbrechern ferngehalten wird. Leider haben die Warnungen der Arbeiterblätter es bisher nicht verhindern können, daß Metallarbeiter vom Festland und auch aus Deutschland, nach London gekommen sind, welche sich den englischen Arbeitgebern zur Verfügung gestellt haben.

Inbesondere auf Deutschland richten die Feinde der Arbeiter ihre Hoffnungen. Der deutsche Riese von Siemens, der in London ein, nur juristisch getrenntes, Brudergeschäft des deutschen Geschäfts der Firma Siemens und Halske leitet, ist an die Spitze der englischen Maschinenbauergesellschaft getreten, denen er durch das Versprechen, aus Deutschland eine genügende Zahl von Arbeitern an die Stelle der ausgesperrten englischen Arbeiter nach England zu schaffen, seine königlich preussische Reserve-Lieutenants-Schneidigkeit mitzuteilen sucht. An den deutschen Arbeitern ist es unter diesen Umständen vor allem, die für sie beleidigende Prahlerei des Londoner Herrn Siemens zu Schanden zu machen und den englischen Arbeitern durch die That zu zeigen, daß die deutsche Arbeiterschaft sich mit ihnen solidarisch fühlt.

Wir wenden uns daher nicht bloß an die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, sondern an die deutschen Metallarbeiter in ihrer Gesamtheit und warnen sie vor der niederträchtigen, ehrlosen Rolle, die jedem ausländischen Metallarbeiter gegenwärtig in England zugebach ist.

Die englischen Maschinenarbeiter kämpfen für den Achtstundentag, das heißt: für eine Arbeitszeit, welche den Arbeiter vor übermäßiger Ausbeutung bewahrt und ihm die Möglichkeit giebt, Mensch zu sein, sich als Mensch zu fühlen und auszubilden.

Welcher deutsche Arbeiter hat nicht das gleiche Ziel? Der deutsche Metallarbeiter, der, so lange die Ausperrung der englischen Maschinenbauer nicht beendet ist, nach England geht, nimmt einem englischen Arbeiter, der für das Menschenrecht auch der deutschen Arbeiter kämpft, das Brot vom Tische weg und leistet den Feinden der Arbeit und seinen eigenen Feinden Knechtsdienste.

Das kann kein deutscher Arbeiter thun, der Klassenbewußtsein und Ehrgefühl hat.

Drum deutsche Metallarbeiter, sorgt dafür, daß keiner der Euren jetzt nach England geht. Laßt Euch durch die glänzendsten Anerbietungen nicht blenden. Die Herren, die ihren einheimischen Arbeitern kein menschenwürdiges Dasein gönnen, sie gönnen es wahrhaftig nicht den fremden Arbeitern. Wer sich verleiten läßt, wird selber auf's Klaffende geworfen, sobald die englischen Arbeiter mit seiner Hilfe zu Paaren getrieben sind.

Doch das wird nicht sein. Die englischen Arbeiter sind entschlossen, bis auf's Aeußerste zu kämpfen und sie haben keine Niederlage zu fürchten. Und die deutschen Arbeiter werden um keinen Judaslohn sich den Unterdrückern ihrer englischen Brüder verkaufen.

Kein deutscher Metallarbeiter wird nach London gehen, so lange die Ausperrung der englischen Maschinenbauer dauert. Kein deutscher Metallarbeiter wird durch die Nachrichten, daß der englische Maschinenarbeiterstreik zu Ende sei, sich täuschen lassen. Was die Unternehmerblätter schreiben — das dürft Ihr nicht glauben. Erst wenn die Arbeiterpresse das Ende des Streiks oder richtiger der Ausperrung meldet, können deutsche Metallarbeiter wieder mit gutem Gewissen sich Arbeit in England suchen. Vorher nicht!

Bis dahin ist mit aller Kraft Zuzug fernzuhalten.

Deutsche Metallarbeiter! Ihr kennt Eure Pflicht!

Ihr kennt Eure Pflicht!

Kein deutscher Metallarbeiter nach England!

Langenbielau über die sociale Gesetzgebung sprechen wird. Arbeiter, Genossen! Sorgt dafür, daß der Besuch der Versammlung nichts zu wünschen übrig läßt.

* **Das Gewerkschaftsfest**, welches am 2. October im Stablisement „Tivoli“ veranstaltet wird, bringen wir hiermit den Genossen und Genossinnen wiederholt in Erinnerung. Das sehr reichhaltige und gewählte Programm garantiert allen Theilnehmern einen wirklich genussreichen Abend, weshalb wir den Besuch des Festes nicht warm genug empfehlen können. Programme à 30 Pf. sind schon jetzt zu haben: in der Expedition der „Volkswacht“, bei Johann Kühnel, Louisenplatz 10, II., Max Runze, Gellhornstraße 20, Willy Kadler, Blücherstraße 27, II., Max Luins, Kägelohle 4, Max Kordigle, Ludwigstraße 7, Carl Fabel, Brandenburgerstraße 20, sowie bei sämtlichen Delegirten des Gewerkschafts-Cartells.

* **„Schlesische Socialdemokratie.“** Unter dieser Ueberschrift bringt die „Deutsche Volkswirtschaftliche Correspondenz“, ein in Berlin erscheinendes, ganz im Geiste Stumm's redigirtes Blatt, das uns schon mehrfach beschäftigte, folgenden Artikel:

„Als seiner Zeit die Novelle zum Vereinsgesetz im Herrenhause berathen wurde, da erhob sich unter Anderen auch der Vertreter der Stadt Breslau, Oberbürgermeister B e n d e r, um in einer sogenannten „scharfen“ Rede gegen die Verschärfung des Vereinsgesetzes mit der Motivirung zu protestiren, daß die Socialdemokraten in den letzten Jahren einen relativ sehr maßvollen Ton angeschlagen hätten (Widerspruch), wenigstens bei uns in Breslau war es der Fall, daß sie a u ß e r o r d e n t l i c h wenig bössartig vorgingen.“ Diese Ausführungen mußten schon damals jeden, der die socialdemokratische Bewegung Breslaus und Schlesiens kennt, im höchsten Grade überraschen, weil es gar keinem Zweifel unterliegt, daß die socialdemokratische Agitation in Wort und Schrift in Breslau, wie in der Provinz an Gemeingefährlichkeit ihres Gleichen sucht. Dieser Thatsache entspricht es denn auch, daß auf die Socialdemokratie Schlesiens, insbesondere auf ihre Presse relativ die meisten und höchsten Bestrafungen entfallen, so daß selbst die Parteileitung sich gezwungen gesehen hat, den schlesischen socialdemokratischen Blättern größere Vorsicht zu empfehlen, da die zum Theil hohen Geldstrafen zu weitgehende Ansprüche an die Parteikasse stellen. Nichtsdestoweniger ist der Ton, der in Versammlungen und Presse herrscht, noch ebenso rüde und aufreizend, wie er bisher war, und ein neues eklatantes Beispiel für die Gemeingefährlichkeit der Socialdemokratie liefert eine Rede, die der Redacteur der „Volkswacht“, B r u h n s, kürzlich in einer socialdemokratischen Versammlung in Breslau gehalten hat, und worin er einen Agitationsantrag begründete, da zur Zeit in Oberschlesien sich günstige Gelegenheiten darbieten, für die socialistischen Ideen Propaganda zu machen. Die ober-schlesischen Arbeiter fingen an, so soll, Zeitungsberichten zu Folge, Bruhns weiter ausgeführt haben, „sich zu rühren“. Vorgearbeiten sei schon worden, „das Feuer brauche nur ordentlich geschürt zu werden, dazu seien aber die Mittel bisher nicht ausreichend gewesen.“ Wir meinen, diese wenigen Worte lassen zur Genüge erkennen, mit welcher Skrupellosigkeit und mit welcher cynischen Offenheit die socialdemokratischen Agitatoren das Geschäft der Revolutionirung der Massen besorgen. Angesichts solcher gravirenden Thatsachen bleibt es ein Räthsel, wie Männer, denen man einen sicheren Blick für alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens zutrauen sollte, im Stande sind, die Bössartigkeit und Gemeingefährlichkeit der Socialdemokratie zu bezweifeln. Es kann nicht oft und scharf genug betont werden, daß die Regierung die unabwendbare Pflicht hat, alle Bestrebungen, welche darauf gerichtet sind, die Brandfackel der Revolution in das Gebäude des Staates zu schleudern, mit der Macht der Staatsgewalt niederzukämpfen.“

Dem „Scharfmachen“ gegen die Socialdemokratie müssen eben alle nur erdenklichen Mittel dienen. Gelegentlich mühen sich diese im Stumm'schen Solde stehenden Hezer ab, der ungläubigen Welt zu beweisen, daß das „mildere Zutreten der Socialdemokraten“ nichts weiter wie pure Heuchelei sei und daß die Socialdemokratie trotz ihres scheinbar gemäßigten und vornehmen Vorgehens auch jetzt noch mindestens ebenso revolutionär und damit gefährlich sei, wie zu irgend einer anderen Zeit. Zur lieblichen Abwechslung im Hezen heißt es, wie im vorstehenden Elaborat, dann einmal wieder, daß die socialdemokratischen Agitatoren mit unerhörter Skrupellosigkeit und cynischer Offenheit „das Geschäft der Revolutionirung der Massen“ besorgen. Und um das zu beweisen, bedarf es weiter nichts, als des Hinweises darauf, irgend einer dieser „gefährlichen Agitatoren“ solle einmal irgend etwas vom „Schüren des Feuers“ gesagt haben. Ebenso bequem wie gewissenlos, diese Methode, freilich, aber was verschlägt das einem rechten „Ordnungsmann“ von der Garde König Stumm's? Daß jene Behauptung, Bruhns habe in einer socialdemokratischen Versammlung gesagt, man müsse das Feuer in Oberschlesien ordentlich schüren, vollständig un w a h r i s t, soll nur ganz beiläufig festgestellt werden. Eine solche oder auch nur ähnliche Bemerkung ist nicht gefallen und der betr. Passus im Bericht der „Breslauer Ztg.“ verdankt seine Entstehung lediglich der üppigen Phantasie eines anwesenden Berichterstatters.

Direct erfunden ist natürlich die Behauptung, die socialdemokratische Parteileitung habe im Hinblick auf die hohen Strafen den schlesischen Parteiblättern größere Vorsicht empfohlen. Das ist niemals geschehen und es lag dazu auch um so weniger Anlaß vor, als speciell die „Volkswacht“ in der anerkannt vornehmsten und gemäßigtesten Weise seit Jahren geleitet wird. Daß unser Blatt trotzdem zu den meistverfolgten socialdemokratischen Blättern im ganzen Reich gehört, ist nicht zu leugnen, aber die Erklärung dafür

findet sich einmal in dem ungläublichen Verfolgungseifer des hiesigen Staatsanwalts und weiter in der hier geübten, sagen wir, eigenartigen politischen Rechtsprechung, die weit über Breslaus Mauern hinaus bekannt, wenn auch keineswegs beliebt geworden ist. Für den Eifer des Staatsanwalts im Verfolgen socialdemokratischer Preßzeugnisse spricht wohl am Besten der Umstand, daß trotz dieser bekannten Subdication die runde Hälfte der gegen uns erhobenen Anklagen platt zu Boden gefallen ist.

Doch wozu das Alles den Herren von der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Correspondenz“ sagen? Sie wissen ja selbst genau, daß ihre Darstellung un w a h r i s t, erfinden zu dem Zwecke, dem verhassten politischen Gegner noch mehr, als wie das schon vorher der Fall war, Polizei, Staatsanwalt und Gericht an den Hals zu hegen. Wir quittiren daher hier gern den Erfolg dieser langdauernden freundlichen Bemühungen, versichern den edlen Hezern bei der Gelegenheit jedoch bestimmt, daß wir unser Ziel trotz alledem erreichen werden!

* **Von socialdemokratischer Unbuddsamkeit** wissen bürgerliche Blätter, auch die freisinnigen Zeitungen Breslaus, wieder eine erbauliche Geschichte zu erzählen. Danach sollen in einer Berliner Korbmachereifabrik die socialdemokratisch gesinnten Arbeiter von einem dem Hirsch-Dunker'schen Gewerkeverein angehörenden Korbmacher verlangt haben, er solle auch dem Holzarbeiterverband beitreten, da die Gewerkevereinsorganisation bei ihnen keine Giltigkeit habe. Solcher Fälle von „socialdemokratischer Unbuddsamkeit“ seien schon mehrere vorgekommen. — Ob die Geschichte w a h r i s t, steht dahin. Aber selbst, wenn sie das wäre, hätten unsere Gegner aller Schattirungen gewiß keine Ursache, darüber moralisch entrüstet zu sein. Sucht man denn nicht die Socialdemokraten immer und überall zu terrorisiren und zu schädigen, weil sie eben Socialdemokraten sind? Gehen nicht Arbeitgeber, Beamte und Politiker hier den gleichen Weg? Und machen etwa die Gewerkevereiner eine Ausnahme? Ist nicht socialdemokratisch gesinnten Arbeitern der Beitritt zur Gewerkevereinsorganisation direct verjagt? Weshalb also das Geschrei von der socialdemokratischen Unbuddsamkeit? Wir billigen keineswegs, die Wahrheit der Geschichte vorausgesetzt, das geschilderte Vorgehen Berliner Korbmacher. Aber wir können unseren Gegnern, auch den freisinnigen, nicht das Recht zuerkennen, sich darüber zu beklagen, denn ihre Unbuddsamkeit ist tausendfach größer, wie die der Socialdemokraten und hat die der Letzteren überhaupt erst hervorgerufen.

* **Ueber die Benutzbarkeit** des am Montag eröffneten Umgebungskanals schreibt jetzt die „Schles. Ztg.“: Es ist falsch, wenn behauptet wird, der neue Weg wolle ganz ungenügende Fahrstiefen auf. Die geringste Wassertiefe beträgt schon jetzt 1,4 Meter, binnen längstens zehn Tagen aber wird im ganzen Großschiffahrtsweg überall eine Wassertiefe von mindestens 1,5—1,6 Meter vorhanden sein, d. i. die Tiefe, die von vornherein in Aussicht genommen war. Ob man eine Zeit lang Schiffe nur in der Richtung Stromauf — was dann natürlich in der Regel fast nur leere Schiffe sein werden — dann wieder eine Zeit lang Schiffe nur Stromab — also wohl ausschließlich beladene Schiffe — zur Durchschleppung zuläßt, und ob man ferner zeitweise die kleineren Fahrzeuge auf die Benutzung der alten Breslauer Schleusen verweist, das sind Fragen rein polizeilicher Natur, für deren Entscheidung ausschließlich Zweckmäßigkeitsgründe maßgebend sind. Der Großschiffahrtsweg selber ist fertig, vollkommen benutzbar und wird benützt. Mit welchem Ladungsgewicht die Schiffe sicher schwimmen können, werden die Schiffer nach wie vor allein aus den wöchentlich zweimal veröffentlichten, amtlichen Mittheilungen über die geringsten Fahrwasserhöhen in der Ober zu erfahren haben.

* **Ein Extrablatt**, durch welches die „Bresl. Ztg.“ ihren Lesern am Dittwoch die Kriegserklärung der Türkei an Griechenland mittheilt, hatte die Veranlassung zu einer Anklage gegen welche sich gestern der Chefredacteur und der Geschäftsleiter des genannten Blattes, Dr. Alfred Dehke und Redacteur Vorbar Lindner, zu verantworten hatten. Gegenüber dem wesentlichsten Anklagepunkt, der Entheiligung des Feiertages, hob die Vertheidigung, vertreten durch den Justizrath Feige, hervor, daß in diesem Falle ein ganz anderes Moment in Betracht komme, nämlich die Pflicht einer großen Zeitung, eine Angelegenheit von allgemeinem öffentlichen Interesse sofort zur Kenntniss weiterer Kreise zu bringen, und als solche sei diese Kriegserklärung bei ihrer eminenten Wichtigkeit für Handel und Börse anzusehen. Dementsprechend müsse den Vertretern der „Breslauer Zeitung“ der Schutz des § 105c der Verordnungsgebung, der im öffentlichen Interesse vorgenommene Arbeiten gestattet werden. Der Vertheidiger hob sich dieser Auffassung an und sprach die Angeklagten frei.

* **Der M. S. D. Breslauer Sänger-Chor** feiert am Sonntag, den 3. October cr. im Schießwärdersheim IV. Stiftungsfest, wobei nur gute Chöre von Felle, Kretschmer, Mair, Mendelsohn zum Vortrag kommen. Genuß erhält das Programm auch ergiebige Solo-Nummern; die gesammte Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments vervollständigt das gut gewählte Programm. Nach dem Concert großer Festball. Fremden des Bezuges und Humors bei der Besichtigung des Festes bestens empfohlen. (Siehe Inserat und Anschlagstafeln.)

* **Die Brechen gegen die Wittwe**. Der Richter Paul R a t i k e von hier, ein 31-jähriger, verheiratheter Mann, hatte sich am Donnerstag wegen eines vollendeten und eines versuchten Mordes gegen eine Frauensperson vor den Geschworenen zu verantworten. Viele Straftaten soll der Angeklagte in der Nacht zum 17. Mai in B d p e l w i t z ausgeführt haben. Die Geschworenen sprachen ihn unter Jubilation mildernde Umstände des vollendeten Verbrechens schuldig, unter Verneinung der Frage nach einem Verjauch der gleichen Straftat, worauf das Gericht die Strafe auf neun Monate Gefängniß bemah.

* **Am dem alten Militär-Friedhof** auf der Feldstraße werden gegenwärtig an verschiedenen Stellen tiefe Grabungen vorgenommen; dieselben haben den Zweck, den Grund im Hinblick einer späteren Bedienung des Friedhofes als Kirchbauplatz zu untersuchen. Auf diesem Friedhofe ist, wie dies in früherer Zeit öfters geschah, zweimal beerdigt worden. In 1875 ist darauf wurden bei der ersten Belegung des Friedhofes die Gräber entsprechend tief angelegt, so daß die späteren Grabstätten über den bereits vorhandenen angelegt werden konnten. Die Todten liegen also in zwei Schichten übereinander. Bei diesen Grabungen sind bereits viele menschliche Gebeine zu Tage gefördert worden, welche nach vollendeter Untersuchung des Bodens wieder an ihren alten Platz beiseite werden.

* **Die Sandbaggerungen**, die während des Hochwassers einige Wochen lang währen, sind wieder in Angriff genommen worden; es war auch Zeit, da der gesammte Vorrath, welchen die Sandbaggerer am Schlinge aufgestapelt hatten, fast verbraucht war. — An der Oefelung ist man mit der Errichtung eines schwimmenden Schiffschmitts beschäftigt. Das ganz

Lokales.

Breslau, den 25. September 1897.

Volkerversammlung.

Sonntag, den 3. October, Vormittags 11 Uhr, findet im „Tivoli“ eine große Volkerversammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter August Kühn aus

Veranstaltungen.

e. Das Gewerkschaftsartell

hielt am 24. September im Restaurant 'Mercur' eine Mitglieder-Versammlung ab, in welcher folgende Delegierte...

Zur Agitation in den Gewerkschaften Breslaus

nachdem zunächst der Vorsitzende das Wort, welcher auf die meist erfolgreichen, auf die Neugründung von Gewerkschaften gerichteten Bemühungen des Artells hinwies...

Die Delegierten des Gewerkschaftsartells verpflichteten sich, in ihrer Berufe ganz energisch für die Arbeiterpresse, die 'Volksrecht', zu agitieren...

Unter 'Bericht des Vorsitzenden' trägt der Vorsitzende die Arbeiten vieler Gewerkschaften in der Abtheilung der freiwilligen Arbeit...

Die Geschäftsverhältnisse des Vereins haben nach demselben die einschneidende Veränderung erfahren...

Der Vorstand des Vereins hat nach demselben die einschneidende Veränderung erfahren. Die Rollen zum Genossenschaftsgesetz und zur Gewerbeordnung...

glicker sich auch in die gesetzlichen Bestimmungen eingeleitet hätten und ein ähnlicher Masseneintritt von Mitgliedern...

Zum Geschäftsbericht stellte Verlagsbuchhändler Morgenstern mehrere Anfragen, u. A. darüber, wie groß die Zahl der Abgeordneten in Folge der Statutenänderungen geworden sei...

Ständesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Hilfsheizer Julius Jakob und Wilhelmine Poppe. - Münster August Koszowski und Bertha Krause...

aus Brettern gebaute Häuser, zu dessen oberem Stockwerke eine Freitreppe führt, ruht auf einem breiten, nach Art der Kohlen-Flöpper gebauten Stöße.

Ein Schwindlerin. Am 14. d. Mts. kam zu einer Ver-mietbfrau auf der Mehlgaße ein Mädchen und ließ sich angeblich aufs Land vermieihen...

Diebstahl. Einem Maurer, der mit einem Kameraden nach Kreuzsch ging und unterwegs - am Chausseegraben rastend - ein-geklauten war...

Krank aufgefunden. In der Nacht zum 22. d. M wurde auf der Brunnenstraße ein obdachloser Arbeiter krank und hilflos aufgefunden...

Vermisst wird der 26 Jahre alte Tagelöhner Arthur Hofstmann, der sich am 19. d. M. aus seiner Mehlgaße 15 gelegenen Wohnung entfernt hat...

Ein neues großes Warenhaus ist hier in diesen Tagen eröffnet worden. Der prächtige Neubau an der Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße...

Diebstahl. Einem Maurer, der mit einem Kameraden nach Kreuzsch ging und unterwegs - am Chausseegraben rastend - ein-geklauten war...

Stadttheater. Sonnabend: Sam. oder Mithras. Sonntag: Die Tochter Solis. Lobetheater. Sonntag: Die goldne Eva. Schumann. Herr Bauer und Kinder.

Max Schilling. Karl Schilling. Achtung! Töpfer! Achtung! Central-Verband der Töpfer Deutschlands. Mitglieder-Versammlung.

Schiesswerder. Großes Vocal- und Instrument-Concert Breslauer. Sonntag, 3. October 1897. Sängerkhor.

Verband der Töpfer, Tapezierer und verw. Berufe. Schiller-Breslau. Central-Verband der deutschen Töpfer. Verein der Töpfer, Tapezierer und verw. Berufe.

Ausverkauf. Sam. biligen. Uhren. Große Größengasse 14. Dorn Winter.

Achtung! Töpfer! Achtung! Central-Verband der Töpfer Deutschlands. Mitglieder-Versammlung. Dorn Winter.

Verband der Töpfer, Tapezierer und verw. Berufe. Schiller-Breslau. Central-Verband der deutschen Töpfer. Verein der Töpfer, Tapezierer und verw. Berufe.

Achtung! Sonntag, den 3. October 1897, Vormittags 11 Uhr, im Etablissement „Tivoli“, Hendorfsstraße 35 Achtung!

Grosse Volksversammlung für Männer und Frauen.

Tagesordnung: 1. Vortrag über die soziale Gesetzgebung. Referent: Reichstagsabgeordneter August Kühn. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.

Rohtabake Um meine grossen Vorräthe schnell zu räumen, verkaufe ich gegen baar oder Nachnahme: Carmen, grösste Sortierung, bester Brand, per Pfd. 115, 120, 130 Pf. Java-Umblatt, feinste Qualität, Pfd. 130 Pf. Java-Einlage, leicht, Pfd. 95 Pf. Domingo, FF, prächt. Qualität, feiner Brand, Pfd. 115 Pf. Brasil, 90, 100, 110, 160 Pf. Pfälzer, 68, 70, 75, 80 Pf., feine Tabake. Märker, 70 und 76 Pf. Sumatra, in grosser Auswahl, durchweg erobte, gutdeckende Qualitäten, per Pfd. 140 bis 500 Pf. Jederspart viel Geld, der bei mir kauft, Albert Kramolowsky Breslau, Ring 60. Cigaretten-Fabrik, Cigarren, Kautabak.

Unsere Waarenhäuser bleiben Montag, den 27., und Dienstag, den 28. September geschlossen. Gebr. Barasch.

Amerikanische Schnellsohlerei liefert in 20 Minuten Herren-, Damen-, Kinder-Sohlen und Stiefel zu bekannten billigen Preisen in bester Ausführung. Für 12 Kernleder wird garantiert, Großes Lager in Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Stiefeln zu billigen aber festen Preisen. Herren-Stiefel von 5,50 an, Damen-Hochstiefel von 5,00 an, Damen-Hochschuhe von 2,50 an, Damen-Bad-Salon von 3,00 an, Kinderstiefel von 0,50 an. Gr. fr. Ausverkauf von braunen Schuhen zum Selbstkostenpreise. Feinste Handarbeit am Lager. 2461 Herren- und Damen-Schuhe für Bad und Reife. Nur reelle Waaren. 9 Schmiedebrücke 9.

Stamsch nicht geschenkt, dafür ist jeder Preis zu teuer, nur gute Waare erhält bei uns jeder Käufer fabelhaft billig bei streng reeller Bedienung. Hochlegante aus sehr gebiegenes Stoffen Herren-Anzüge in jeder Größe und Weite anstatt 30 Mark, den bisherigen Verkaufspreis nur 18 Mark. ein besond. Gelegenheitskauf „Goldene 74“ 1. Etage, Ohlauerstr. 74.

20 Kinderwagen werden auch einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahlung von 5 Mark und einer wöchentlichen Abzahlung von 1 Mark an abgegeben. 2637/6 S. Oswald, Schuhbrücke 74. I.

Arao, Rum, Cognac Importiert an gros u. en detail ff. Original- und Tafel-Liqueure Annaberger Klosterbitter, 230/2 Mandarinen-Singer, Benedictiner, Karthäuser Curaçao etc. „Nachod“ Magen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Weiss abgezogen, Apfelschwein, Johannisbrotwein, Strohwein, Süss- und Citronen-Simonsbräu, Süss-Wein-Süssig und Mokrich empfiehlt Hermann Seidel BRESLAU, Ring 27. Telefon No. 8. Verkaufsstellen: In Ausbrot in Ausbrot, in Ausbrot in Ausbrot.

Arbeiter-Fremden, engl. Leder- und Zwirnbojen, blaue wasserdichte Blousen, gestricke Westen. G. Völkel vorm. C. Griebisch, 1965 Friedrich-Wilhelmsstr. 20. Friedrich-Wilhelmsstr. 33. Cigaretten u. Cigaretten sowie sämtliche Schreibmaterial u. Schulbücher empfiehlt 2562 Traugott Friedrich, 33, Friedrich-Wilhelmsstr. 33. Genossen kauft Uhren und Goldwaaren bei E. Neumann, Alsterstr. 11. Massiv goldene Ringe Gold 3 Mark. 2452 Eigene Reparatur-Werkstatt.

Frauenbildungs-Verein Katharinenstraße 18. Abend-Unterricht für Fabrik- und häusliche Lohnarbeiterinnen. Kochen: 20 Lehrlinge 3 Mk. Platten, Hand- und Maschinennähen monatlich 1 Mark.

in grossartiger Auswahl empfehle allerbilligst: Spazierstöcke, Cigarren- und Cigaretten-Spitzen, Tabakspfeifen und deren Einzeltheile, Tabak- u. Cigaretten-Dosen, Cigarren-Taschen, Feuerzeuge, Cigaretten-Maschinen und Stopfer, Cigaretten-Tabake. Cigarren à 5, 6 bis 10 Pf. in nur vorzüglichsten, kräftigen und milden Qualitäten. No. 11, 12 u. 13 prächtig. Sumatra-Cigarren, 3 Stück 10 Pf., 100 Stück 3 Mk. Das Beste in Shag-Tabaken für kleine Preise, wie allen anderen Rauch- u. Schnupf-Tabaken. 2399 R. Migula, fr. Wilhelmstr. 1a. II. Geschäft: Schmiedebrücke 11 III. Bismarckstrasse 22.

Bilder-Einrahmungen Spiegel in allen Größen billigst. Bilder und Einrahmungen in Kassette, Blechschub, Bebel in allen Preislagen. 2559 August Paetzel, Paul-Strasse Nr. 5. A. L. Mohr'sche FF. Margarine im Geschmack u. Nährwerth gleich guter Butter, empfiehlt per Pfund 35 Pfg. Max Weiss, Margarine-Special-Geschäft (vom 1. Neumarkt 25 (vom 1. Oktober ab Filiale) 23, Scheinwerferstr. 23.

!!!Damen-Hüte!!! werden für 50 Pfg. garnirt, bei Verwendung alten Materials, auch zum Umpressen angenommen. Louise Köppen, Friedrich-Wilhelmstraße 66.

Musikinstrumente - Möbel! in Musik-, Tisch-, und Stuhl- 2331 zu sehr billigen Preisen Joseph Stephan, 13, Stodgasse 13 und Stodgasse 20, Erdladen.

3. Klasse 197. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 23. September 1897. - 4. Zug Terminag. Nur die Gewinne über 100 Mark sind bei den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

254 369 459 79 559 69 74 89 600 715 862 921 1 101 88 842	516 884 2 152 261 807 438 58 638 51 730 78 925 96 945 59 18	3 001 33 34 209 (300) 10 18 86 65 354 426 598 794 821 98 948	4 033 45 181 97 497 543 654 669 888 5 038 118 48 219 847 64 415	91 594 00 54 925 45 77 6 017 80 153 209 475 93 886 963 7 173	8 5 472 615 994 8 035 65 167 200 87 450 50 55 517 650 79 8 9 924	(300) 80 9 027 2 6 346 77 406 615 64 642 93 742	1 000 47 49 440 92 744 (200) 64 955 68 11 144 295 821 85	458 516 40 605 712 47 89 886 12 101 58 251 855 513 614 50 710	586 957 13 414 567 96 745 860 79 91 933 14 117 59 862 432 64	(200) 534 707 595 15 159 77 36 61 412 706 5 73 856 927 34	16 457 651 713 51 817 17 182 643 59 946 1 058 139 49 70 212	85 585 755 872 956 19 017 67 105 8 19 21 72 231 474 532 99 731	4 72 851 957	20 008 55 105 225 58 95 326 535 93 604 16 36 708 30 835	21 047 112 40 97 247 375 680 727 855 911 22 017 22 50 154 80	347 454 008 89 23 028 64 75 52 168 327 (200) 42 43 435 55 519	56 24 062 85 125 234 350 424 92 97 500 44 628 578 25 19 39	40 187 96 365 70 568 99 797 824 949 26 002 124 48 2 5 77 382	450 506 615 773 906 72 81 87 27 063 24 43 326 37 70 401 657 77 59	854 507 8 2 011 78 55 126 63 308 12 62 79 80 468 545 8 715 61	890 901 29 282 95 607 701 8 889 507 41 51	30 125 222 51 311 455 829 82 (200) 80 31 028 141 224	307 19 512 602 35 41 (200) 57 932 32 079 323 31 488 79 549 667	97 746 52 935 (300) 69 33 338 409 915 621 524 5 34 049 235	97 60 87 455 559 626 (500) 755 888 957 91 35 233 (200) 34 353	72 450 618 715 818 36 251 (200) 864 421 549 755 305 10 549	37 010 527 451 550 (300) 531 617 56 700 3 21 73 963 38 011 21	118 22 258 411 79 86 69 754 76 59 831 50 82 941 66 39 372 560 883	40 078 114 65 70 295 50 78 95 595 134 41 196 551 90 404	42 559 80 (200) 91 96 956 62 42 053 67 400 18 573 697 14 56 554	45 247 845 421 591 631 758 807 942 80 58 44 057 41 105 87 222	888 421 45 861 58 45 177 271 79 83 880 57 520 627 712 510 965	46 078 241 423 225 (200) 47 136 255 328 36 52 52 447 573 714	817 55 48 0 2 55 125 59 286 328 34 449 576 792 588 977 49 008	80 61 125 245 342 37 92 407 66 723 55 59 61 63 860 90 974	50 133 68 310 60 439 (200) 793 502 62 51 047 63 115 297 873	642 777 534 43 44 912 24 59 52 064 147 (200) 48 223 82 56 6	346 454 791 819 910 53 167 426 588 607 55 590 932 34 067 184	231 324 521 71 745 55 968 55 028 (200) 76 108 238 62 514 42	88 55 831 976 85 36 389 350 89 425 600 4 765 37 200 71 535 71	95 650 701 65 67 501 58 049 173 453 634 87 57 65 74 200 42 60	915 98 59 001 199 204 25 400 23 87 588 72 785 571 72 845 47 77	60 065 129 88 255 71 40 833 566 6 055 38 365 461 74 718	871 900 59 65 52 62 118 509 72 643 68 52 718 16 68 519 63 083	106 863 510 817 45 922 64 351 77 615 40 751 867 955 65 057	147 222 29 (200) 551 474 86 815 25 47 89 730 83 897 66 045 145	72 58 238 343 56 57 71 425 29 40 512 20 672 (500) 78 94 822 941	50 67 207 75 96 366 406 21 26 35 72 615 81 37 717 68 257 391	415 48 943 69 105 56 52 84 471 523 78 629 756 96 536 45 58	76 045 268 315 59 573 77 979 71 105 (500) 74 122 91 870 92	475 63 58 046 12 58 837 92 6 70 993 104 31 250 404 47 544 634 42	741 206 74 505 565 73 91 698 576 879 75 118 56 331 519 55 645	904 (200) 60 74 92 76 094 135 371 (500) 901 52 77 059 11 83 78	94 615 40 706 21 925 73 416 501 773 867 94 916 79 75 281 89	857 (200) 70 59 427 52 788 900	80 112 27 295 647 63 714 50 964 81 103 298 439 532 688 785	811 54 52 240 38 419 90 520 638 716 50 877 83 034 70 126 568	608 18 85 736 827 84 045 91 214 488 507 973 85 083 185 208 28	76 477 209 837 43 90 929 81 74 75 86 073 50 316 30 (200) 466 645	78 736 907 62 955 87 205 92 361 476 515 77 88 616 70 6 566	88 000 26 44 47 78 111 87 488 523 (200) 80 797 89 073 108 (200)	24 59 108 554 577 74 918	99 112 355 409 89 54 537 60 971 86 91 005 86 88 541 40 601	7 55 707 50 24 4 90 92 145 76 282 404 54 584 684 71 712 60	508 65 65 (200) 93 212 331 410 91 622 734 572 94 141 73 550 614	45 743 820 930 49 56 95 083 129 39 388 95 461 588 675 970 (300)	96 275 10 300 659 420 506 706 (200) 83 46 56 897 97 043 61 199	229 323 413 300 417 742 840 56 006 251 433 71 99 331 43 (300) 890	99 157 300 417 824	100 002 1 145 44 51 528 33 725 94 101 035 68 74 125 213	51 635 57 71 720 214 5 102 081 391 408 64 946 103 090 135	267 454 62 200 74 679 723 29 45 78 575 905 104 157 55 206 58	83 97 533 95 354 250 6 919 37 105 032 116 55 35 213 83 99 308	89 85 91 508 960 106 034 51 107 233 327 31 697 32 39 55 97	145 88 96 107 001 40 110 539 60 407 33 75 559 955 780 301 72	105 000 10 200 162 50 270 76 379 500 9 21 34 744 854 109 182	607 714 805	110 007 159 115 21 353 453 509 96 923 44 111 046 106 265
--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	---	---	--	--------------	---	--	---	--	--	---	---	---	--	--	--	---	--	---	---	---	---	---	---	--	---	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	--	--	--	--	---	--	---	--------------------------------	--	--	---	--	--	---	--------------------------	--	--	---	---	--	---	--------------------	---	---	--	---	--	--	--	-------------	--

344 84 678 81 707 26 955 112 002 43 314 50 86 405 649 59 91

711 113 067 362 434 547 95 634 43 758 892 400 114 164 86

289 331 35 511 13 40 93 620 778 97 32 115 024 160 279 84 37

357 63 563 97 (5000) 800 8 55 912 48 53 99 116 276 334 425 560

61 90 729 835 89 117 057 486 655 779 833 934 90 118 022

135 50 93 (1500) 232 41 515 45 89 90 767 836 69 119 274 375

487 685 812

120 400 81 507 63 87 611 56 62 50 344 86 121 148 67 884

122 144 223 34 446 90 663 721 123 245 506 19 710 55 506 914

124 450 57 517 23 675 573 125 019 59 174 257 338 464 522 841

951 126 055 85 94 105 69 202 48 430 572 835 829 50 127 056

(200) 105 65 201 445 617 97 923 75 128 072 402 11 27 528 77 640

795 891 129 011 201 407 47 57 322 411 7 56 848 54 91

130 061 4 90 163 90 341 66 401 76 551 83 644 764 820 919 70

131 335 40 453 650 756 72 955 132 184 (200) 96 555 684 133 031

79 200 186 236 50 51 535 (200) 45 608 65 (3000) 71 727 94 916 134 179

92 96 (200) 245 470 562 93 679 (15000) 994 135 017 51 174 224

343 584 608 732 (200) 47 546 915 23 136 122 58 379 429 735 977

95 137 008 24 241 318 413 56 758 91 854 76 961 138 052 59 119

205 497 558 122 914 16 97 139 152 56 216 561 602 955

140 030 128 820 34 47 556 74 651 99 706 985 141 304 435 48

833 77 975 142 028 52 202 71 412 637 44 (200) 745 80 905 31 95

143 109 270 321 52 53 457 548 78 656 38 875 978 86 144 082 67

2 5 64 835 474 684 771 848 940 145 108 268 384 666 748 64 846

908 22 (200) 146 271 84 500 924 58 623 86 759 829 56 89 909 19

147 043 57 89 145 510 670 88 752 148 075 180 286 310 737 976 81

149 076 666 725 35 56 85

150 014 91 182 296 886 534 613 (300) 731 70 79 802 151 075

220 329 442 558 780 516 74 907 18 86 152 019 68 180 273 434 44

78 62 93 775 98 334 153 071 257 313 421 633 60 704 154 024

152 61 202 3 824 591 729 59 926 38 155 038 254 580 830 39

156 073 156 344 547 942 157 219 310 515 42 637 980 158 085

167 530 31 (300) 668 772 517 24 48 928 47 89 159 001 25 29 74

177 58 373 55 509 508 624 38 42 49 710 856 59 92

160 030 272 459 517 25 654 715 87 873 161 053 154 70 277

304 34 465 76 56 520 814 92 950 21 162 201 57 (300) 93 475 573 641

53 55 764 163 194 455 92 593 646 779 534 (200) 164 021 823 (300)

31 441 45 59 605 75 536 165 194 238 487 92 645 738 93 962

166 015 162 340 56 543 613 724 27 539 973 167 110 (200) 233 577

680 7338 847 168 047 73 344 409 85 557 508 34 38 33 169 126 50

315 487 (200) 798 570 943

170 017 22 71 78 121 246 99 436 44 65 598 631 32 35 738 303

32 171 024 105 55 251 321 76 530 61 651 771 (500) 833 55 952

172 185 96 232 75 392 715 309 173 029 254 301 419 565 732 915

174 003 84 161 221 95 400 507 75 525 925 82 175 006 19 31 90

109 327 176 251 314 69 330 74 619 34 95 795 590 177 005 11

101 95 275 316 451 683 759 582 916 40 175 224 534 632 715 25

842 934 179 031 98 108 98 445 555 741 92

180 045 56 155 209 302 60 557 36 670 519 37 85 975 181 127

366 50 451 35 (200) 575 585 901 17 182 012 119 40 (200) 55 66 99

513 67 510 19 43 635 52 713 933 183 011 159 275 448 616 58 69

184 253 457 553 632 834 397 155 062 181 515 525 61 620 61 844

186 058 55 794 956 57 187 168 201 19 55 404 563 615 702 300 54

984 188 081 (200) 65 177 430 93 615 732 319 159 115 335 37 (200)

74 427 77 91 651 926

190 016 247 86 857 421 69 87 505 47 721 38 52 68 863

191 009 72 220 84 540 751 824 51 192 000 105 345 456 549 61 651

751 805 61 193 196 208 325 521 89 623 78 58 (1500) 948 89

194 036 68 113 247 58 384 41 516 44 65 99 887 955 195 132 59

351 63 86 515 84 618 56 713 825 196 082 189 259 323 471 532 59

699 707 21 69 855 197 280 82 422 76 652 319 33 195 153 85 230

70 357 51 402 47 55 (500) 615 36 36 344 37 75 938 61 68 199 134

232 90 31 357 424 500 615 51 917 51

200 125 40 221 26 48 545 53 738 555 72 941 70 201 590 445

61 75 635 747 36 62 79 909 24 202 024 376 426 33 57 92 011 12

37 203 240 364 73 455 518 616 808 86 930 57 (300) 204 265 336

77 440 542 825 888 205 127 47 253 (45000) 74 595 617 27 982 929

206 075 225 370 488 518 604 82 207 152 97 292 332 435 552 70

984 205 048 65 136 20 247 63 317 70 94 615 48 65 784 362 88 973

36 209 118 341 557 631 579 906 32

210 040 176 257 (200) 307 612 606 323 45 341 50 211 000 11

57 138 267 363 407 76 535 860 61 73 84 212 057 42 36 184 220 378

88 577 717 59 814 86 (200) 936 213 333 65 412 27 817 491 700 500

91 214 060 105 280 675 745 867 952 215 062 200 67 220 57 114

59 92 209 41 49 71 466 536 609 729 52 62 93 872 979 54 50 216 96

159 212 52 376 403 28 60 717 76 841 913 217 191 215 339 655 570

215 308 414 67 75 99 500 748 80 589 219 048 50 87 213 152 38

655 56 96 805

220 192 220 403 64 509 27 616 41 62 790 814 221 145 97 274

515 603 58 734 224 61 918 222 114 800 49 240 47 82 85 324

427 31 570 67 735 69 515 928 223 103 411 66 79 536 734 532 416

36 96 (200) 224 225 313 442 73 608 64 746 938 225 202 335 462

518 67

Costüme werb. elegant u. sauber in solider Preisen gefertigt. Herrenkleider in 24 Stund. Von Auswärts Probe-Taille und Rocklänge erwünscht. Elise Simon, Modistin, Altköper-Strasse Nr. 45, II. 2567.

Damen-Filzhüte direct in der Fabrik. Neue Graupenstr. 11, Hof. Freund & Krebs. Filzhüte werden modernisiert.

Möbel ohne Geld

sch anzu schaffen, ist den mich beehrenden Kunden in meinem Möbel- und Ausstattungs-Geschäft die allerbeste Gelegenheit geboten. Ich unterhalte stets Vorräthlager in allen gängbaren Möbeln, Polster-Waaren, Spiegeln, Betten etc. und gebe angenehme Stücke, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen auf

Theilzahlung

zu den denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen ab. Die Preise für möblicher Artikel sind dieselben wie gegen Barzahlung, und sichere ich meinen Abnehmern strengste Discretion zu. Abzahlung von

**1 Mark wöchentlich an.
Auf Abzahlung**

**Herren-Anzüge
Herren-Überzieher
Herren-Mäntel
Knaben-Garderobe** | **Damen-Costumes
Damen-Jaquettes
Damen-Regenmäntel
Mädchen-Confection.**

Große Auswahl schwarzer Cachemires, Kleiderstoffe in den neuesten Genres, Damaste, Grandentende Bettzeuge, Sandlacher, Tischdecken, Gardinen und Teppiche, Stühle, Hüte, Schirme, Uhren, Regulateure, Wecker, Silber und Silberwaaren, Möbel und Betten. Großes Lager: Bettstellen, Matratzen, Schränke, Verticows, Commodes, Tische, Stühle, Spiegel, Sofhas, Divans und Tisch-Garnituren.

Kunden, welche ihr Conto beglichen haben, erhalten

Credit

ohne jede Anzahlung!

Beamte und zahlungsfähige Privatleute erhalten Möbel auf monatliche oder vierteljährliche Teilzahlung auch nach außerhalb zu constantesten Bedingungen.

S. Osswald

Möbel-

Ausstattungs-Geschäft

Schuhbrücke 74

I. u. II. Et.

2506
2544 II

Decatier-, Reinigungs- u. Wasch-Anstalt
August Rother

Breslau, Hölchenstrasse 50 u. Weidenstrasse No. 2.

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe etc.
Gardinen-Wasch- und Spannanstalt.

Koch-, Bäcker- und Conditor-Wäsche.

Die Firma wurde auf allen beschickten Ausstellungen mit hohen oder höchsten Preisen ausgezeichnet, weil sie die praktischsten fertigen Wäsche- und Anzug- Arten ausgestellt hatte.

Weisse Fachen aus bestem Körperstoff, mit Steh- oder Umlegekragen, einreihig
Brustweite 85+90 95+100 105 110 cm
3,50 3,90 4,15 4,25 M.

Bachschürzen aus grauem oder blauem Leinen mit Latz, klein 80 A, mittel 90 A, gross 1,10 M.

Grüne Arbeits-Fachen aus kräftigem, dauerhaften Dröll.

Weisse Schürzen aus starkem Elsasser Double, 100 cm weit, Länge 90 100 110 cm
Mit Latz 0,90 1,05 1,10 M.
Ohne Latz 0,85 1,- 1,05 M.

Grüne Arbeits-Hosen aus Dröll, Körper, Atlas-Körper
Paar 1,95 2,35 2,- M.

Weisse Mützen aus bestem Körperstoff.
Russische Form
Küchen-Chef
Mit zarten hoch. Rand Stück 75
Neueste Form Stück 1,-
Mit höherem Rand, Stück 75

Reichhaltigste Hauptpreislisten bereitwillig und kostenfrei. Nichtanweisende Waaren (soweit dieselben nicht extra angefertigt sind) werden jederzeit bereitwillig umgetauscht oder gegen Erstattung des Betrages ganz zurückgenommen.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

Hoflieferant, ausgezeichnet mit 6 Kaiserl. Königl. Prinzl. u. Fürstl. Hof-Diplomen, mit der Königl. Preuss. Staats-Medaille u. vielen anderen Ehren-Erkenntungen.

BRESLAU,
Am Rathhause 24-27.

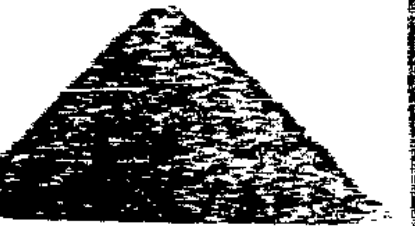
Vertrauenswürdige Kaufstätte für echte Möbel und imitierte Möbel

Paul Brieger, Möbel-Magazin
Kloker-Strasse Nr. 53.

Reste

In Damen-, Herren- u. Knaben-Stoffen. Krümmen, Plüsch, Füller und Besatz-Artikel in Wolle und Seide.

M. Kempner's Stoff-Handlung
Reste für Kürschner, Hülsenmacher u. Schuhmacher nach Gewicht. 215



Reservisten

haben bei Einlieferung fertiger Kleider in unseren Geschäften Preisermäßigung ebenfalls bei Anfertigung nach Mass.

„Goldene 74“
74, Ohlauerstr. 74, I. Etage.



Süssmann's Damen-Mäntel-Fabrik

Ring-Grö 42 (Raschmarktseite)
2579 empfiehlt

nur Neuheiten

Winter-Kragen anliegend von Mk. 4.50 an.

Winter-Jaquets in allen Farben von Mk. 3.75 an.

Winter-Frauenmäntel mit abnehmbarem Kragen von Mk. 13.50 an.

Winter-Paletots von Mk. 6.— an.

Winter-Stoffröder von Mk. 9.75 an.

Wattirte Röder von Mk. 6.— an.

Auf die im Parterre zur Schau ausgestellten 50 Piecen mache besonders aufmerksam.

Breslauer Packetfahr-Gesellschaft.

Kanzenhienplatz 13. Breslau. Fernspr. 2202 u. 2210.

Die Packetfahrt besorgt Billets für alle Breslauer Theater zu Kassenpreisen für 10 Pf. pro Stück Befellgeld frei in's Haus.

Die Packetfahrt übernimmt Expedition von Fracht- und Gütern nach allen Wägen der Welt.

Die Packetfahrt h. d. Vorverf. f. b. Victoria-Bad (Kurbad, Gaaßenstr. 18). Einzeldillets z. Abonnementspreisen.

Die Packetfahrt besörd. Gepäck entkommender Reisenden von den Bahnhöfen nach den Wohnungen und Hotels.

Die Packetfahrt besördert Gepäck abfahrender Reisenden von den Wohnungen u. Hotels nach den Bahnhöfen.

Die Packetfahrt nimmt Gepäckstücke und Güter aller Art auf Lager, Gebühr nach Vereinbarung.

Die Packetfahrt besördert Pakete innerhalb der Stadt von Adresse zu Adresse.

Die Packetfahrt giebt ihre Bestimmungen und Tarife, Bestellkarten und Frachtbriefe kostenlos ab.



Gratis erhalt jed. Käufer meiner beliebten Karpentin-Salmiak-Seife einen Bleicher.

Elmer mit 12 1/2 Pfund Seife Netto Mk. 2.50
dies 25

Rudolph Balhorn, Seifenfabrik, Ende Neudorfstr.

Filialen: I. Neue Schwaibnitzerstrasse 5.
II. Friedrich-Wilhelmstrasse 73.
III. Ohlauerstrasse 74.

Herren- u. Knaben- Anzüge,

Sommerüberzieher,
setz ig und nach Mass
empfehlen auf

Abzahlung

Rich. Lüdecke
Waaren-Abzahlungs-
Geschäft.

2578
Kofentbalter-Strasse 10, I. Etg. lauzlet.

!!! Kauft baar!!! Nicht Abzahlung!

Billig und reell!
Bettstellen neu von 6 Mk. ab
Sprung-Platz, rot, grün, blau, 10 Mk.
Bettstellen 2 Mk.
Divans von 12 Mk. ab.
empfehlen auf

Danziger, Tapetier- Geschäft.

Sommerstr. 41, III. Etage.
Alle Bettstellen und Sofhas werden in
Zahlung genommen. 2560
Reparaturen prompt u. billig erledigt.

Strassach, Plagen, Kasch.,
Kath. Neuschkestrasse 49, Rechts-
2578

Achtung! Arbeiter!

Zur Herbst- und Winter-Saison sind in bekannter
guten Qualität u. streng festen und billigen Preisen eingetroffen:

**Wollene Hemden und Unterwäsche
fertige Arbeits- u. Sonntags-Anzüge
Joppen, Mäntel u. Ueberzieher**

alle Bedarfs- u. Bekleidungs-Artikel für
Männer, Frauen und Kinder.

Es ist daher jedem Arbeiter Gelegenheit geboten,
sich für wenig Geld gute, dauerhafte und billige Herbst-
und Winter Sachen anzuschaffen.

Consum-Waaren-Haus Max Memisohn

63, Friedrich-Wilhelmstr. 69, I. Haus neben Rösler's Brauerei.

Die angegebenen Consum-Waaren werden in der Maßnahme-Abtheilung
in Vorrat eingetofft.